

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 2. 27. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 87.

Altenstaig, Donnerstag den 27. Juli.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für die Monate

August & September

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Die französische Ministerkrisis

ist beendet; Freycinet und seine Kollegen bleiben im Amte, höchstens der Minister des Innern, Goblet, dem es schon lange nicht mehr wohl ist, wird zurücktreten. Eigenthümlich war die Krisis insofern, als sie nach einer Kammerstimmung eintrat, in welcher Freycinets Politik einen großen Sieg davongetragen hatte; die Summen für die ägyptische Angelegenheit waren mit ungeheurer Majorität bewilligt worden.

Die Deputirtenkammer hat damit nicht eigentlich zwischen der Politik Gambettas und der Freycinets entschieden, sondern sie hat vielmehr dem zugestimmt, was beiden gemeinsam ist. Beide Politiker sind in dem Punkte einig, daß Frankreich in Ägypten große Interessen zu vertreten habe und daß diese mit aller Kraft geschützt werden müssen; beide erkennen an, daß ein enges Zusammengehen mit England notwendig sei, um ihre bevorzugte Stellung in Ägypten nicht zu verlieren. Aber über die Mittel gehen beide auseinander: Gambetta vertritt bloß das Bündniß mit England, ohne Rücksicht auf das übrige Europa; er will bloß Frankreich und England über Ägypten entscheiden lassen; Freycinet dagegen hält neben dem Zusammengehen mit England auch die Aufrechterhaltung des europäischen „Konzerts“ für notwendig und er würde ganz gerne sehen, wenn die übrigen Mächte Frankreich „beauftragten“, in Ägypten die Ordnung der Dinge wiederherzustellen.

Freycinet selbst sagte in der Kammer, er sei immer dem doppelten Ziele treu geblieben, das Bündniß mit England festzuhalten und dabei „in steter Fühlung“ mit den übrigen Großmächten zu bleiben. „Ich habe auf diese Weise vielleicht nicht einen jener blendenden Akte ausgeführt, mit denen man auf der Rednertribüne Staat machen und um derentwillen man sich das Haupt mit Lorbeeren bedecken kann; aber ich bin gewiß, meinem Lande einen großen Dienst geleistet zu haben, den es früher oder später erkennen wird, wie ich denn von der Gerechtigkeit der Kammer hoffe, daß sie mir diese Anerkennung schon heute zu Theil werden lassen wird.“

Diese Anerkennung hat er denn auch gefunden dadurch, daß die Kammer, wie bekannt, die Summen mit großer Majorität bewilligte. In derselben Sitzung brachten die Radikalen aber den schon lange behandelten Plan zur Sprache, für Paris eine Zentral-Bürgermeisterei zu errichten; sie wollten wissen, wie es damit stände. Der Minister des Innern hatte die Sache schon lange hingezögert und verlangte, man solle über die Angelegenheit einfach zur Tagesordnung übergehen. Einige übereifrige Freunde des Ministeriums beantragten aber folgende Tagesordnung: „Die Kammer hat zu der Regierung das Vertrauen, daß sie sich der Schaffung der Pariser Zentralbürgermeisterei widersetzen wird.“ Diese Tagesordnung wurde angenommen, und obwohl sie das „Vertrauen“ zu der Regierung ausdrückt, wurde die Annahme dennoch von der Regierung als eine Niederlage

betrachtet, da Goblet ja einfache Tagesordnung beantragt hatte.

Diese Feinfühligkeit des Ministeriums soll aber darin seinen Grund gehabt haben, daß es überhaupt wünscht unter einem passenden Vorwande von den Regierungslasten loszukommen. Aber die Besorgniß der Kammer, daß jede ministerielle Neubildung nothwendig wieder mit einer Führerschaft Gambettas verbunden sei und damit die besonneneren Bahnen verlassen werden würden, die Freycinet mit Geschick innegehalten, veranlaßten die Kammer, der Regierung ein bedingungsloses Vertrauensvotum zu ertheilen. Damit ist denn die Krisis beendet.

Nur die Gambettisten sind unzufrieden; sie bezeichnen den letzten Abstimmungstag als einen traurigen, schmerzlichen und entmuthigenden, . . . weil es ihnen eben nicht gelungen war, aus der Krise zu profitieren.

Tagespolitik.

— Aus Süddeutschland schreibt man der „A. Z.“: „Die Beschwerden, welche neuerdings von verschiedenen Handelskammern über die Doppel- oder vielmehr Dreizüngigkeit unseres Postmarkenwesens erhoben worden sind, haben schon wiederholt an dieser Stelle Ausdruck gefunden. Es ist nicht zu leugnen, daß die Einführung einer einheitlichen Markirung nicht bloß materiell eine Erleichterung sein würde, sondern auch ebensogut wie die einheitliche Münze der allein sichtliche Ausdruck für die nationale Gemeinschaft ist. Siehe sich die Sache ähnlich wie bei den Münzen so durchzuführen, daß das Selbstbewußtsein der Einzelstaaten dabei auch noch seine Rechnung fände, würde auch dagegen nichts einzuwenden sein. Nicht darauf kommt es an, daß die deutschen Postwertzeichen gleich aussehen, sondern daß sie überall gleichmäßig gelten wie unsere Zweimarckstücke. Gleichviel aber, wie man es mit dem Aussehen der einheitlichen Marken halten wollte, so liegt die Erreichung des wünschenswerthen Zieles doch keineswegs so nahe, wie es eine anscheinend offiziöse Zeitungsnote aus Berlin darzustellen suchte. Das Postreservatrecht von Bayern und Württemberg ist wesentlich finanzieller und administrativer Natur und eine Anwendung des Reichsgesetzgebungsrechts, welche die Aufrechterhaltung des Einzelstaatsrechts in jenen beiden Richtungen unmöglich machen würde, wäre einfach ein Eingriff in fremdes Recht. Die beiden Staaten haben kraft des Vertrags von 1870 und der darauf gebauten Reichsverfassung die Einnahmen aus ihren selbstständigen Postverwaltungen anzusprechen, und eine Einrichtung, welche dieses Recht illusorisch machte, könnte nur mit der Zustimmung der betreffenden Staaten getroffen werden; darüber kann auch nicht die Spur eines Zweifels bestehen. Es kommt somit darauf an, eine Berechnungsart zu finden, welche die bayerischen und württembergischen Finanzen gegen Schädigung sicher stellt und an den wachsenden Mehreinnahmen entsprechend theilhaftig, und wir sollten meinen, der erfinderiische Geist unseres Generalpostmeisters müßte auch dieser Aufgabe gewachsen sein. . . Was bezüglich der Freimarken u. s. w. jetzt von den berechtigten Organen des deutschen Verkehrslebens so lebhaft befürwortet wird, ist höchst wünschenswerth und wir glauben, daß sich das Ziel erreichen läßt, wenn man nüchtern und ohne viel Deklamation gegen Reservatrechte u. dergl. eine rein sachliche Lösung sucht.“

— Zu der Frage der Postwertzeichen geht der „Tribüne“ folgender Vorschlag zu: Man

könnte der Nichtigkeit der bez. Marken dadurch abhelfen, daß man gegenseitig an den Schaltern dem Publikum die fremden Marken gegen die landesüblichen umtauschte und die solchergestalt einlaufenden Vorräthe zu den sonstigen finanziellen Berechnungen bei den Werthangaben wieder verwendete. Damit wäre wenigstens der Anfang zu einem intimen Verkehr gemacht und die Posthoheit wäre nicht gleich in Gefahr. Bei Verwendung von nicht landesüblichen Marken ohne solchen Umtausch müßte durch einen besonderen Stempel die Anstalts-Postanstalt zur Berechnung dadurch in Stand gesetzt werden, daß sie diesen auf einem Abreißzettel befindlichen Stempel ablöste und die Zettel in gewissen Quantitäten wieder an eine jenseitige Centralstation vergütete. Wie man das Wort „eingeschrieben“ und Ähnliches auf Streifen anhängt, könnte auch dieses geschehen; aber dem Publikum käme endlich wieder ein Rest deutscher Uneinigkeit aus den Augen. Hoffentlich zeigen sich noch praktischere Auswege; aber der Anfang muß einmal gemacht werden.

— Seit dem 11. Juli, so schreibt die „A. Z.“, haben die Engländer kaum einen Tag vergehen lassen, an welchem sie nicht zu melden mußten, die ägyptische Armee sei gänzlich demoralisirt und in voller Auflösung begriffen, Arabi Pascha habe als elender Feigling alles Ansehen verloren, und wie die Fabeln alle lauten möchten, durch welche die Briten sich selbst und Europa über ihre bedenkliche Lage, ihren Mangel an Voraussicht und die lächerliche Halbheit ihrer Maßregeln hinwegzutäuschen suchten. Brüderlich gepaart mit diesen Jubelliedern erschollen dann freilich mit derselben Regelmäßigkeit jämmerliche Hilferufe in der englischen Presse; Tag für Tag wurden Truppensendungen verlangt, Tag für Tag wurden dieselben in Aussicht gestellt; aber immer noch stehen die Engländer thatlos den Ägyptern gegenüber und sehen mit wachsendem Mißbehagen, wie Arabi die Frist ausnützt, um seine Stellung zu verstärken und den Widerstand einzurichten. Noch immer steht der ägyptische Napoleon in seinem Lager bei Rafr-Dowar, wo er in vortrefflicher Aufstellung die Landenge zwischen dem See Mareotis und dem See von Abukir beherrscht, jene Landenge, über welche die Eisenbahn nach Kairo und der Mahmudieh-Canal führt, welcher der Hafenstadt Alexandrien das Trinkwasser aus dem Nil zuleitet. Arabi kann also den Engländern das Wasser abschneiden; und das rasche Sinken des Canalpegels läßt schließen, daß er in der That begonnen hat, das Wasser abzdämmen. Die englische Presse gibt sich nun zwar alle Mühe, dem feindlichen Feldherrn vorzudociren, daß sein Mühen umsonst sei, da die Engländer vortrefflich verstanden, durch Destillation und Filtration sich Trinkwasser zu verschaffen. Diese akademischen Vorlesungen können ab an der Thatsache nichts ändern, daß die Verlenkung des Trinkwassers in den See Mareotis die englische Stellung in Alexandrien unhaltbar machen würde. Es würden sofort Seuchen auftreten, welche den Engländern nur die Wahl ließen, auf ihre Schiffe zu gehen, oder Arabi aus seiner strategisch sehr festen Stellung hinauszuerwerfen.

Landesnachrichten.

Dornstetten, 22. Juli. Gestern feierte Stadtschultheiß Braun sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am Abend dieses Tags versammelte sich eine große Zahl der Einwohnerschaft im Gasthof zum Löwen, wo sich von auswärtig auch der Bezirksbeamte und Bekannte aus der Nach-

barschaft einfinden. Von dem Ortsgeistlichen wurde dem Herrn Stadtschultheißen eine von der Stadtgemeinde gestiftete goldene Taschenuhr überreicht.

In Freudenstadt brannte am 22. d. Morgens 5 Uhr im Hause des Bäckers Weikert der Dachstuhl ab.

Calw, 22. Juli. Am letzten Donnerstag fiel gegen 5 Uhr Abends im oberen Nagoldthal besonders auf der Höhe von Bulach und Haugstett ein Wolkenbruch nieder, welcher das vor zwei Jahren durch gleiches Naturereignis heimgesuchte Seitenthal wieder stark beschädigte, indem der plötzlich zu einem reißenden Strom angeschwollene Rothenbach, welcher in kurzem Lauf durch eine enge Schlucht dort in das Nagoldthal einmündet, Schutt, Gerölle und ganze Felsenstücke mit sich führte, die Wiesen auf eine breite Strecke damit überschüttete und das Ackerland abschwenmte, so daß ein großes Areal verwüstet, auch das Nagoldbett so weit zugeschwemmt wurde, daß die Flossstraße gesperrt ist. — Der Besuch unserer Schwarzwaldbäder läßt nichts mehr zu wünschen übrig. In Wildbad, Teinach, Siebenzell sind die ersten Badhotels längst besetzt, und haben sich die Gasthöfe zweiten Rangs, sowie Privatwohnungen auch in letzter Zeit gefüllt, so daß manche verspätete Anfrage auf den nächsten Abschub zu verfrachten war. Ebenso sind die Luftkurorte Zavelstein und Hirsau gänzlich ausverkauft, und auch die zu Sommerfrischen eingerichteten Stationen im Nagoldthal: Thalühle, Waldeck, Erntmühle vollständig besetzt. (W. Bdzg.)

Die Bahnhof-Restaurations Stuttgart wurde auf die Dauer von 10 Jahren an Hr. Carl Reiniger dortselbst zum Pachtzins von 25 000 M. jährlich vergeben.

— Ueber die Volksbankangelegenheit schreibt man der „E. Bzg.“ von hier: Was die immer noch in suspenso gelassene Straffrage der Direktoren betrifft, so können wir heute konstatiren, daß die Untersuchung im besten Gange befindlich ist, da wir erst heute eine Vorladung vor Augen bekamen, die einem hiesigen Handwerksmann behufs seiner Vernehmung als Zeuge in der „Untersuchungssache gegen die Direktoren der Volksbank, Dieffenbach und Consorten, wegen Betrugs und einfachen Bankerotts“ zugesandt worden ist! — Wenn auch gar Mancher, der im Besitz eines hübschen Vermögens, eintretenden Falls 3—4000 M. als solidarisches haftbar bezahlen müßte, sein Hab und Gut verkaufte und dann mit Weib und Kind nach Amerika auswanderte, um der Solidarhaft entrückt zu sein, wie es thatsächlich schon mehrfach vorgekommen ist, so hat doch das Gericht in anderer Beziehung einen Niegel vorgeschoben. So viel wir hören, sind die Notare angewiesen, Erbschafts- und sonstige Verträge für Volksbankmitglieder nicht mehr abzufassen; auch soll das Erbe von solchen, sofern es von den Erben nicht mit der Rechts-

wohlthat des Inventars angetreten wird, im Voraus um 3000 M. gekürzt werden.

(Zur Hagelversicherungsfrage schreibt die „E. Bzg.“) Daß man auch ohne Zwangshagelversicherungs-Anstalt den nachtheiligen Folgen eines eintretenden Hagelschlags für eine Gemeinde bei einigem guten Willen in geeigneter Weise vorbeugen kann, davon hat die Gemeinde Baltmannsweiler im Oberamt Schorndorf ein rühmliches Beispiel geliefert. Dieselbe war nemlich auf Anrathen ihres Schultheißen Buhl, wenn auch unter schweren Kämpfen von Seiten einzelner Bürger, heuer in corpore in eine Hagelversicherung eingetreten und es wurde der Versicherungsbetrag aus den Erträgen der Schafweide bezahlt. Bei dem am vorletzten Sonntag stattgehabten Unwetter wurde auch die Markung Baltmannsweiler total verheget; die Gemeinde ist nun aber infolge jenes wirklich praktischen Vorgehens im Stande, eine größere Summe unter den größtentheils armen Bürgern des Orts zur Vertheilung zu bringen und kann somit auf auswärtige Hilfe verzichten. Ein derartiges Vorgehen verdient auch in unserer Gegend allseitigste Nachahmung und könnten sich namentlich die Herren Schultheißen durch die Aufmunterung ihrer Mitbürger dazu ein hervorragendes Verdienst um das Wohl ihrer Gemeinden erwerben.

In Neutlingen hat laut „Schw. Krzg.“ der Ausschuß des Viederfranzes beschlossen, in Anbetracht des durch den Hagelschlag am letzten Sonntag über so viele Familien hereingebrochenen Unglücks eine bereits ausgeschriebene italienische Nacht nicht abzuhalten, sondern den dafür ausgesetzten Betrag von 70 M. den Hagelbeschädigten ganz und gar zukommen zu lassen. Ferner wurde beschlossen, die anderen dortigen Gesangsvereine zu einer gemeinschaftlichen Produktion zu veranlassen, deren Ertrag gleichfalls den Hagelbeschädigten zugewendet werden soll.

Aus Neutlingen ist die betrübende Nachricht von dem dort erfolgten Ableben des Dr. Ed. Lucas, Vorstand und Inhaber des von ihm vor 22 Jahren begründeten „Bomologischen Instituts“, das er seither mit großem Erfolg dirigierte und viele Jüglinge der Obst- u. Gartenbaukunde heranzog. Voriges Jahr feierte er, dessen viele Schriften über Obstbau rühmlich bekannt sind, sein 50jähriges Jubiläum als Gärtner. Er erreichte ein Alter von 66 Jahren. Er war eine Zeit lang Lehrer des Gartenbaus an der landwirthschaftl. Akademie Hohenheim.

Badnang, 24. Juli. Vorige Woche kam in dem nahen Steinbach ein aus Alexandrien geflüchteter Bandenmann, wie wir erfahren, ein Stiefsohn des Hrn. Gemeinderaths Kübler von dort, mit 3 Kindern an, welcher in der alten Heimath Zuflucht suchte und solche fand. Er ist Wittwer und hatte in einer großen Bäckerei in Alexandrien eine angenehme Stellung verlassen und sich mit so vielen Tausenden flüchten müssen.

(Brandfälle.) In Baihingen a. G. schlug am Freitag Abend der Blitz in die Scheuer des Mühlebesizers Kiefer. In wenigen Sekunden stand das ganze Gebäude mit seinen reichlichen Heu-, Stroh- und Holzvorräthen in Flammen, so daß nur mit Mühe das Vieh noch gerettet werden konnte.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Wildenthal bei Niederstetten wurde der einzige 23jährige Sohn des Bauern Kunz in einem nahegelegenen Walde in den Rücken geschossen todt aufgefunden. Wie der Unglücksfall sich zugetragen, darüber verlautet noch nichts. — In Raitenharz wurden dem Bauer Weber, während er von Hause abwesend war, vermittelst Einbruchs die Summe von 1000 M. gestohlen. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Obersteuermann Melting wurde wegen Landesverrathes zu sechsjährigem Zuchthaus und Ehrenverlust von gleicher Dauer verurtheilt.

(Reichsgericht.) In einem Prozesse wegen der Gültigkeit eines Lebensversicherungsvertrages, welcher von dem Versicherungsnehmer ohne jedes eigene oder Familieninteresse auf Wunsch eines Dritten in der Weise abgeschlossen wurde, daß jeder Besitzer der Police als zur Empfangnahme der Versicherungssumme ohne Weiteres berechtigt sein solle, also eines Versicherungsvertrages zu bloßen Spekulationszwecken, hat sich das Reichsgericht II. Z. S., Urtheil vom 2. Juni, für die Gültigkeit eines solchen Vertrages entschieden.

Bremen, 22. Juli. Gestern ist das letzte der auf der Aktiengesellschaft Weser erbauten 7 Torpedoboote an die deutsche Marine abgeliefert worden. Trotz der bedungenen kurzen Bauzeit ist das letzte Boot noch um 4 Tage vor dem Termin geliefert worden.

Ausland.

Die Arbeiten am Arlbergtunnel nehmen einen günstigen Fortgang. Am 1. Juli d. J. stand der Oststollen, dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ zufolge, bei 2848 Meter, der Weststollen bei 2208 Meter; die Stollenlänge betrug daher im Ganzen 5056 Meter, d. i. rund die Hälfte des 10 270 Meter langen, am 24. Juni 1880 begonnenen Tunnels.

(Eine Mördergrube.) In Palermo kommt demnächst ein Prozeß vor die Geschworenen, in welchen eine Bande von etwa zwanzig „Mafiosi“ sich über ein Duzend Mordthaten zu verantworten haben wird. Mafia heißt in Sicilien, was Camorra in Neapel, eine geheime Verbindung zu verbrecherischen Zwecken, welche mit List, Einschüchterung und Gewalt arbeitet und vor Allem die Genossen vor Entdeckung und Strafe zu schützen bemüht ist. In Palermo lebte eine der Mafia angehörige Familie Namens Amoroso, bei der man nicht recht wußte, woher

Der Teufelsbauer.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung aus dem Erzgebirge von Karl May.

(Fortsetzung.)

Heinemann gab Gustav frei.

„Net um die Seligkeit möcht' ich diese Schand' erleb'n, und Du darfst nur dann an sie denk'n, wenn — wenn,“ setzte er mit grinsendem, Hohne hinzu, „wenn auch ich im Fels'nbruch lieg'. Willst mich etwa hinunter expedit'n? Dann thu's nur net eher, als bis ich das Feuer geseh'n hab', was Du mir heut' versprachst!“

Die Antwort wurde Gustav abgeschnitten.

Ein grelles, blendendes Licht zuckte an den Fenstern des Saales vorüber; ihm folgte ein krachender Donnererschlag, unter dem das Haus zu beben schien, und bei der augenblicklich eingetretenen tiefen Stille war das Brausen des Windes zu vernehmen, welcher draußen heulend die Wipfel der Bäume schüttelte. Das Gewitter war da, und gleich sein erster Schlag war ein so furchtbarer, daß der Schreck darüber Aller Gesichtser erleichen machte.

„Da hast' das Feuer, Wies'nbauer!“ tönte die Stimme Gustavs durch das Schweigen.

Es leitete ihn bei diesen Worten keine bestimmte Absicht, und er sprach sie nur unter dem Eindruck der Situation; aber es lag in Ton und Haltung etwas so unwiderstehlich Ueberzeugendes, daß sofort der Ruf erscholl: „Es hat eingeschlag'n. Der Wies'nhof brennt!“

Der Streit war vergessen, und eine angstvolle Beweglichkeit kam über die Versammlung. Die Thür war zu eng, um die Andrängenden schnell genug hindurchzulassen, unter deren Vordersten sich Heinemann befand. Er dachte nicht an den Gegner, dachte nicht an seine Tochter;

er stürzte die Treppe hinab und hinaus in die vom Sturme durchfegte Nacht. In wenigen Minuten war der Saal geleert; nur zwei Personen befanden sich noch in demselben.

Gustav stand noch an derselben Stelle, an welcher er den verhängnisvollen Ruf ausgestoßen hatte. Er hätte nicht vermocht, sich Rechenschaft über denselben zu geben, aber er glaubte selbst so fest an die Wahrheit seiner Worte, als läge der Wiesenhof schon in Schutt und Asche vor ihm.

Ein klager Laut ließ ihn zur Seite blicken. Dort saß mit thränenden Augen und gefalteten Händen Katharina zusammengesunken auf der Bank.

Er trat zu ihr hin.

„Bist wohl matt vom Schreck, Kathrin?“

„Ist's wahr vom Feuer?“

„Ich hab' net geseh'n, obs brennt und wo.“

„Aber Du sagst doch, daß es bei uns sei!“

„Net ich hab's gesagt; die Ahnung hat aus mir geseh'n. Komme geh'; ich will Dich führ'n!“

„Ich waach net, ob ich kann. Ach Gott, was hast Du heut' gethan!“

„Ist's böß gewes'n, Kathrin? Dann will ich die ärgste Straf' erleid'n, die es gibt; Du sollst mich nimmer wieder anschau'n, und ich geh'!“

„Nein bleib', Gustav! Der Vater hat mich verlass'n, und kann Anders hat an mich gedacht. Ich kann ohne Deine Hilf' net von hier weg. Komme, ich will mich auf Dich stütz'n!“

Er nahm sie in den Arm, um sie fort zu geleiten. Als sie auf die Straße traten, war dieselbe fast tageshell erleuchtet. Kein Regen-

Ihr Vermögen und Unterhalt stamme. Es gehören zu derselben fünf Brüder, welche offen Gärtnerei und Gemüsehandel, im Geheimen jedoch das Mörderhandwerk betrieben. Sie lockten, wenn es ohne augenfällige Gefahr anging, die Verkäufer von Gemüse oder andere Personen in ihre Behausung, brachten dieselben um und verscharrten sie in einem anstoßenden Grundstück oder wo es sonst leicht anging. Einer ihrer Helfershelfer, ein unter Polizeiaufsicht stehender Mensch, wurde nun vor einiger Zeit seiner schlechten Ausführung wegen nach der kleinen Insel Farignana verbannt und hatte seine Frau an die Brüder Amoroso verwiesen, welche ihr alle Monate eine gewisse Selbunterstützung zuwenden würden. Die Frau konnte jedoch von denselben nichts erhalten und theilte das in ihrer Nothlage dem Manne brieflich mit. Nun enthüllte dieser aus Rache das verbrecherische Treiben seiner geizigen Spießgesellen. Der Polizeidirector von Palermo ließ dieselben plötzlich festnehmen und dann in ihrem Garten Nachgrabungen vornehmen, wobei man, wie ein Bericht sich ausdrückt, so viele Leichenreste fand, als ob man ein Schlachtfeld aufgegraben hätte, darunter auch die Leiche eines Priesters, einer Frau, eines Kindes.

London, 24. Juli. Die Infanterie des ägyptischen Expeditionskorps wird am 4. August, die Kavallerie am 9. August eingeschifft. Die Truppen gehen direkt nach Alexandrien. General Willis wird die erste Division, General Hamley die zweite Division, Generalmajor Drury Lowe die Kavallerie, Oberst Goodenough die Artillerie, Oberst Nugent die Genietruppen befehligen.

London, 24. Juli. Die „Times“ publiziert ein Schreiben Arabi Pascha's an Gladstone, datirt vom 2. Juli, welches letzterer erst nach dem Bombardement empfang. Arabi sagt: England dürfe versichert bleiben, daß der erste englische Schuß Egypten von allen Verträgen entbinden werde, die Kontrolle der Schuld werde aufhören, das Eigenthum der Europäer werde konfisziert, die Kanäle zerstört und die Verbindungen abgeschnitten werden; der Fanatismus der Mohamedaner werde entflammt und der Glaubenskrieg in Syrien, Arabien und Indien gepredigt werden.

London, 25. Juli, 2 Uhr 30 M. Nachm. Der Euphrates verließ soeben Queenstown mit zwei Regimentern an Bord; die Reserven befinden sich auf dem Marsch nach den verlassenen Garnisonen. Von Alexandrien trifft die Meldung ein, daß bis jetzt alles ruhig geblieben ist. Es verlautet jedoch, Arabi Bey mache große Anstrengungen und schaffe Truppen pr. Bahn herbei, da er einen entscheidenden Angriff beabsichtige, bevor die Engländer weitere Verstärkungen heranziehen könnten. Der Suezkanal ist noch offen, ebenso wie die Eisenbahn bis Suez. In Kairo kann nicht genug Cassa zur nächsten Coupon-Zahlung vorhanden sein.

London, 25. Juli, 4 Uhr 22 M. Am.

tropfen fiel zur Erde; nur den einen Blitzstrahl hatte das Wetter herabgeschleudert und war dann vom Sturme hinweggetrieben worden.

Aber oberhalb des Gasthofes stieg eine rothglühende Bohle flackernd empor, in welcher brennende Garbenbüschel wirbelten. Das Feuer mußte die kaum eingehelmte Ernte ergriffen haben.

„Die Erntezeit ist aane heil'ge Zeit, und wer sie durch Bosheit entweicht, der wird die Strafe find'n!“ hatte Gustav heute zu Heinemann gesagt; er hörte noch die letzten Worte desselben: „Dann thu's net eher, als, bis ich das Feuer gesehen hab', was Du mir heut' versprachst!“ in seinem Ohre klingen, und als er jetzt forschend aufblickte, um zu bestimmen, wo es brenne, ergriff ihn ein heiliges Grauen vor der Sicherheit seiner eigenen unwillkürlichen Prophezeiung.

Es war kein Zweifel möglich; der Wiesenhof stand in Flammen!

Als Heinemann in die Nähe seiner Wohnung kam, drohten ihm die Kniee zusammenzubrechen. Er war nächst dem Tannenbauer als der reichste Mann im Dorfe bekannt und hatte auf den Rammon gepocht, ohne für Unglücksfälle, wie der jetzt ihn treffende einer war, die gewöhnlichen Vorkehrungsmaßregeln zur Sicherung seiner Habe zu treffen. Der Bauer befreundet sich nur langsam mit Einrichtungen, deren Nützlichkeit ihm nicht sofort und schwerwichtig in die Augen fällt, nimmt der Spekulation gegenüber eine mißtrauische Haltung an und betrachtet selbst das Versicherungswesen mit einer Voracht, deren Folgen er nicht selten zu beklagen hat.

Der Wiesenhof war nicht versichert, und sein Bestzer dachte in diesem Augenblicke nicht an die Gefahr, in welcher sich Weib und Kind befanden, sondern nur an den schweren Verlust, den das gefräßige Element ihm bereiten mußte.

Im Parlamente wurde soeben der Befehl der Königin, betreffend die Einberufung der Reserven, verlesen.

Alexandrien, 24. Juli. Meldung von Reuters Bureau. Die Engländer besetzten heute Morgen nach einem unbedeutenden Scharmügel Kamleh. Verluste sind auf keiner Seite vorgekommen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Juli. (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0 . . .	38 M. — bis — M. —
Nr. 1 . . .	35 M. — bis 36 M. 75
Nr. 2 . . .	33 M. — bis 34 M. 50
Nr. 3 . . .	31 M. — bis 32 M. 50
Nr. 4 . . .	26 M. 50 bis 27 M. 50

Ferner ungar. Mehl 200 Sack aus Gr. Kikinda und 400 Sack von der Wiener Bäder-Dampfmühle in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen. Was in letzter Woche in Mehl gehandelt wurde, ist fast ausschließlich ungarisches Produkt, von welchem jetzt jeder Bäcker Einiges einkauft, um Probe davon zu erlangen, bei den Mehlpreisen ist ein wesentlicher Rückgang nicht zu verspüren. An heutiger Börse wurden 840 Sack inländisches Mehl als verkauft zur Anzeige gebracht.

Stuttgart, 24. Juli. (Landesproduktbörse.) Die vorherrschend trockene und warme Witterung der letzten Woche hat die Befürchtungen, welche das lange Regenwetter hervorgerufen, so ziemlich wieder zerstreut und einer hoffnungsvolleren Stimmung Platz gemacht. Die Ernte in Ungarn ist geborgen und auch in vielen Gegenden Deutschlands ist ein namhafter Theil der Ernte gut eingebracht, und wenn das gegenwärtige Wetter noch einige Wochen anhält, werden wir uns über eine reiche und gute Ernte freuen können. Leider steht neben diesen erfreulichen Thatsachen als dunkler Punkt der schwere Hagelschlag, der nicht nur den schönen Erntesegen einer großen Anzahl von Gemeinden total vernichtet, sondern auch Obstbäume und Weinstöcke in einer Weise beschädigt hat, daß dieselben mehrere Jahre nöthig haben werden, um sich wieder zu erholen. Auf unserer Börse war das Angebot zu ermäßigten Preisen namhaft, die Käufer dagegen hielten sich sehr reservirt, weßwegen der Umsatz ein beschränkter blieb. In Kohlreps wurde viel angeboten, jedoch die hohen Forderungen nicht acceptirt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar. . .	24 M. 50 bis 25 M. —
do. russ.	23 M. 50 bis — M. —
Kohlreps	30 M. — bis — M. —

(Kartoffeln.) Der Kartoffelmarkt war am Samstag in Stuttgart mit ca. 400 Ctr. meistens noch immer mit Lauffener Waare befahren. Der Verkauf war ein lebhafter und stellte sich der Preis auf 4 M. bis 4 M. 50 Pfg. pro Ctr.

Marbach, 24. Juli. Auf unserer von

Hagel und Ueberschwemmung glücklich verschonten Markung beginnt nunmehr die Ernte, von welcher man sich einen schönen Ertrag verspricht. Weniger günstig sind die Ausichten auf einen guten Weinherbst, da durch die Maifröste die Neben großen Schaden gelitten und dann auch noch der Rest durch das langanhaltende Regenwetter während der Blüthezeit zum größten Theil zu Grund gegangen ist. Obst gibt es viel.

(Eisenpreiserhöhung.) Die verbündeten böhm. Stabeisenwerke erhöhten den Grundpreis für Stabeisen von 12½ auf 13 fl.

(Kepspreise.) Ulm, 22. Juli. Zugeführt 1504 Ztr., verkauft 1429 Ztr. Preise: höchster 16 M., mittlerer 14 M. 28 Pfg., niedrigster 10 M. Umsatzsumme 20 406 M. 12 Pf. Ravensburg, 22. Juli. Gesamtzufuhr 403 Ztr., heutiger Verkauf 376 Ztr. Preise: höchster 14 M. 96 Pfg., mittlerer 14 M. 51 Pfg., niederster 14 M. 10 Pfg. Verkaufsumme 5458 M. 30 Pfg., Aufschlag 27 Pfg. Saugan, 22. Juli. Gesamtzufuhr 876 Ztr., Preise: höchster 14 M. 30 Pfg., mittlerer 14 M. 5 Pfg., niedrigster 13 M. 80 Pfg. Verkaufsumme 11 540 M. 75 Pfg., Aufschlag 5 Pfg. Künzelsau, 21. Juli. Keps 14 M.

Nagold, den 22. Juli 1882.

Neuer Dinkel	9 45	9 25	9 20
Haber	8 —	7 59	7 30
Gerste	— —	9 80	— —
Bohnen	— —	9 50	— —
Waizen	13 20	12 99	12 70
Roggen	10 80	10 77	10 60

Vermischtes.

(„Ich suche ein Weib für's Leben!“) Lautet die Ueberschrift eines Heirathsgesuches. Inferent wurde am andern Morgen schon früh herausgeklingelt. Der mächtige, ihm eingehändigte Brief enthielt die inhaltschweren Worte: „Nehmen Sie meine! Lieferung frei in's Haus. Emballage nicht berechnet. August Schulze.“

(Gleiche Münze.) „Daily Telegraph“ erzählt folgende Geschichte: „Am Bord eines Dampfers standen zwei Reisende, ein Engländer und ein Amerikaner, im Gespräch. Der Letztere erzählte, daß er einst in einer Stunde 999 Tauben geschossen habe. Der Engländer fragte: „Warum sagen Sie nicht: eintausend?“ — Ernsthaft erwiderte der Andere: „Weil ich nicht lüge.“ — Als Revanche erzählte bald darauf der Engländer, er habe auf seinen Reisen einen Mann beobachtet, der von Liverpool nach Boston geschwommen sei. — „Haben Sie zugehört?“ fragte der Yankee. — „Natürlich, er schwamm die längste Zeit neben unserem Dampfer.“ — „Sie machen mich glücklich,“ sagte der Amerikaner, „denn ich muß Ihnen gestehen, daß ich selbst der erwähnte Schwimmer bin; Niemand wollte mir diese Kraftprobe glauben, fortan aber werde ich mich auf ihr Zeugniß berufen.“

Sowohl die mit Getreide gefüllte Scheune, als auch die Stallung, in deren oberen Räumen ein bedeutender Vorrath duftenden Gebirgsheues untergebracht war, brannte lichterloh; der funkelsprühende Schwalch leckte bereits an dem Hauptgebäude und doch war kein Mensch in dem tageshell erleuchteten Hofe zu sehen. Die Bewohner schienen nur mit ihren nächsten Habseligkeiten beschäftigt und an das arme Vieh nicht zu denken, welches ängstlich nach Rettung brüllte.

Heinemann schwankte nach dem Stalle und öffnete die Thür. Mit Hilfe der jetzt herbeieilenden Nachbarn gelang es ihm, die Thiere in das Freie zu bringen. Damit war er aber auch mit seiner Kraft zu Ende, und zusammenbrechend sank er auf einen Sessel nieder, welchen man aus der Wohnstube mit anderen Möbeln herbeigebracht hatte.

„Steh' auf, Wieselbauer,“ mahnte ihn plötzlich eine schnarrende Stimme. „Es ist von Deinem Gestnd' gar niemand net zu seh'n, und es muß doch auch wer da sein, der in dem Gedräng' auf Ordnung steht!“

„Laß mich! Ich mag gar niz mehr wiss'n auf der Welt. Du bist doch der Richter und kannst die Ordnung führ'n!“

„Ich hab' net Zeit dazu. Jetzt kommt die Spritz', und bei der muß ich sein, damit sie richtige Stell' im Aug' behalt'n!“

„So geh'! Mit mir ist's aus! Mir ist nun alles gleich!“

Es stürmte vom Thurme. Das waren dieselben Glocken, deren frommes Mahnen er heute von sich gewiesen hatte. Wie ganz anders klang jetzt ihre Stimme! Er hörte sie nicht, er hatte keine Sinne mehr für die Außenwelt; es war ihm, als läge er selbst in der Asche. — Asche? Wie hatte die Drohung des jungen Teufelsbauern gelaundet? „Du hast Wind und Asch' gesät und wirst Sturm und Feuer ernten!“ Sie hatte sich erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)



Walddorf,
Oberamts Nagold.
**Sangholz-
Verkauf.**



Aus dem Gemeindegewald Hochwald

werden am
Montag den 31. d. M.
Mittags 1 Uhr
65 Stämme Sangholz mit
88,12 Fm.

an den Meistbietenden verkauft,
wozu die Viehhaber hiemit eingeladen
werden.

Den 25. Juli 1882.

Schultheißenamt.
Gänble.

Altenstaig.
Beste tiefschwarze
Canzlei-Tinte
in Gläsern

bei **W. Rieker.**

Altenstaig.
Auswanderungshalber verkaufe
ich meinen

**Vorrath an
fertiger Waare und
Rohmaterial**

zum Selbstkostenpreis.

Sattler Becker.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Steinbeifuhr = Afford.

Donnerstag den 27. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr,
wird im Schwanen in Pfalzgrafen-
weiler die Beifuhr und das Klein-
schlagen von 215 Kocklasten Kalk-
stein für den Baumplatz- und Zins-
bachthalweg veraffordirt.

Altenstaig.
**Briefumschläge, Aktentaschen,
Siegeloblaten, Roth- & Blau-
stifte, Faber'sche Zeichen-
bleistifte, Tintenzuge, Reis-
zunge, Schiefertafeln**

bei **W. Rieker.**

Berned.

200 Mk.

hat zum Ausleihen parat
die **Stiftungspflege.**

Neue Füllung.

Recht rheinischer

≡ **Trauben-Brust-Honig** ≡

aus besten rheinischen Weintrau-
ben und dreifach geläutertem
Rohrzucker einzig fabrizirt von
W. H. Ziegenheimer in Mainz,
ist das natürlichste und edelste
im Gebrauche sowohl für Erwach-
sene als Kinder angenehmste
Genuß- u. Vordungungs-
mittel. Verkauf in 3 Flaschen-
größen in **Altenstaig** bei **Chr.
Burghard** am Marktplatz.

Bekanntmachungen.

Altenstaig.

Haus- und Garten-Verkauf.

Das in Nro. 84 und 85 dieses Blatts speciell beschriebene An-
wesen des verstorbenen

Johannes Grafinger, Privatiers hier
kommt am nächsten

Freitag den 28. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

auf hies. Rathhaus wiederholt und voraussichtlich zum letzten Mal öffent-
lich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1882.

Rathschreiberei.
Waltherr.

Papier-Preise

bei **W. Rieker in Altenstaig**
pr. 500 Bogen

weiß	Concept	10pfündig	3 M. 70 Pfg.
röthl.	dto.	9pfündig	3 M. 70 Pfg.
röthl.	dto.	11pfündig	4 M. 60 Pfg.
Canzlei		10pfündig	5 M. 20 Pfg.
dto.		11pfündig	5 M. 70 Pfg.
dto.		11pfündig (feinst weiß)	6 M. 80 Pfg.
dto.		12pfündig (feinst weiß)	7 M. 50 Pfg.

Postpapiere

in allen Formaten, weiß, liniert und carrirt, zu billigsten Preisen.

Man verlange Musterbogen.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
und Garantie-Marken

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
lenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deimold, Schwarzburg und
Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich

In **Altenstaig** bei **Chr. Burghard**, Conditor; in **Na-
gold** bei **S. Gauß**, Conditor.

**Universal-Catarrh und Husten-
Bonbons**

Paquet à 15 Pfg.

von **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart.**

Zu haben bei Herren **G. D. Beeri**, **Chr. Burghard** und
C. Walz in **Altenstaig.**

Altenstaig Stadt.

Gelder nach Amerika

— nach allen Plätzen — besorgt und bringt Originalbescheinigungen
vom Empfänger bei

Buchdruckereibesitzer **W. Rieker.**

Altenstaig.

Anwesen-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen ihr ganzes Anwesen zu verkaufen.
Viehhaber können täglich einen Kauf mit ihr abschließen.

Meßner Schuler's Wwe.

Revier Hoffstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 31. Juli,
Vormitt. 10 Uhr,
werden in der Rehmühle aus Berg-
wald, Abth. Schlittweg u. Scheidholz
der Gut Michelberg, 502 Nm. tann.
Scheiter, Brügel, Anbruch, u. wieder-
holt aus Frohnwald, Abth. Schlech-
wald und Scheidholz der Gut Agen-
bach, 5 Nm. eich. und 163 Nm.
tann. Scheiter, Brügel und Anbruch
verkauft.

Sonntag den 30. Juli,
Nachmittags 1 1/2 Uhr

Missionsfest

in Pfalzgrafenweiler.

Altenstaig.

**Linirtes Schulpapier,
Schreibhefte**

u. s. w.

bei **W. Rieker.**

Restitutionschwärze

von **Otto Sauntermeister**
zur obern Apotheke Rottweil
ist das vortrefflichste Mittel zum
Auffärben abgetragener dunkler
Kleider und Filzhüte.
In Flaschen zu 50 und 25 Pf.
zu beziehen von der Niederlage in:
Altenstaig Buchdr. Rieker.
Calw beide Apotheken.
Dornstetten Apoth. Schweyer.
Nagold Apotheker Döfninger.

In Verlage von **Gg. Fröhner**
in **Eßlingen a. N.**, ist erschienen
und durch alle Buchhandlungen zu
beziehen:

**Verzeichniß der Gerichts-
vollzieher Württembergs,**
Anleitung für nicht gefesekundige
Gewerbetreibende über das Mahn-
und Zwangsvollstreckungsverfah-
ren, Tabelle über die Gerichts-
kosten im Mahnverfahren und 12
verschiedene Klag- u. Formularien.
Preis cartonnirt 1 M. 75 Pfg.

Altenstaig.

**Wasseralfinger
kath. Kirchenbauweise**

(Gewinne bis zu 10 000 Mark)
Ziehung am 28. Dezember.
Loose à 1 M. bei

W. Rieker.

Altenstaig Stadt.

Vorzügliche

Chocolade

von **M. 1 — M. 2** pr. Pfd.
in beliebigen Packungen sowie

Cacao

ganz und in Pulver empfiehlt
Chr. Burghard.

Frankfurter Goldkurs

vom 25. Juli 1882.

20-Frankenstücke	M. 16. 24—28
Russische Imperiales	16. 77—82
Englische Sovereigns	20. 38—43
Dollar in Gold	4. 16—20
Dukaten	9. 53—58